

Energieautarkes Wohnen rechnet sich bereits nach 15 Jahren

In Schwertberg errichtetes Vorzeigeprojekt ist sowohl beim Heizen wie auch beim Strom zu 95 Prozent autark

Als finanziell durchaus leistbar beschreibt Geschäftsführer Martin Leitl die Entwicklung bei den modular aufgebauten Vitalsonnenhäusern. Ein Vorzeigeprojekt wird zurzeit in Schwertberg errichtet. Der dortige Eigentümer sei zu 95 Prozent sowohl beim Strom- als auch beim Wärmebedarf energieautark. Zentrale Elemente dieser Häuser seien die Wärmedämmung und die Wärmespeicher.

Heizwärmebedarf von 0,15 kW/h

Das Vorzeigeprojekt hat einen Heizwärmebedarf von 0,15 Kilowattstunden je Quadratmeter. Grob geschätzt müsste man bei

einer Hausgröße von 130 Quadratmetern mit derzeit 80.000 Euro Mehrkosten rechnen. Ein Betrag, der sich aber dennoch nach gut 15 Jahren wieder amortisiere. Leitl: „Zurzeit gibt es in Österreich rund 250 dieser Sonnenhäuser. Ich gehe davon aus, dass diese modulare Bauweise bis zum Jahr 2020 den Markt durchdrungen haben wird.“ Potenzial sieht er auch beim mehrgeschoßigen Wohnbau. Die Bauzeit verlängere sich übrigens nicht. Leitl betont: „Es empfiehlt sich aber, etwas mehr Zeit in die Planung zu investieren.“ Großer Vorteil sei, dass man Schritt für Schritt das energieautarke Haus erweitern könne. Leitl: „Wenn man sagt, man will beispielsweise lieber mit der

Errichtung des Sonnenstroms vor, dass nachträgliche Erweiterungen problemlos durchführbar sind.“



Energie-Experte Timo Leukefeld, Martin Leitl und Bauherr Boris Maier beim Vorzeigeprojekt in Schwertberg

Foto: Peter Grobotolski